Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 28 (1974)

Heft: 11: Verdichteter Flachbau : Atrium-, Reihen und Terrassenhäuser = Concentration de bâtiments bas : habitations atrium, en rangées et en terrasses = Concentrated flat-roofed structure : atrium, serial and terraced houses

Artikel: Jugendheim mit sozialpädagogischer Zielsetzung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-348132

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

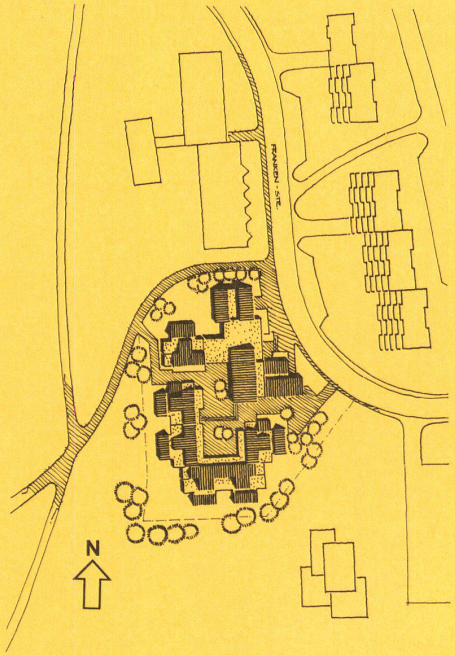
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wettbewerb

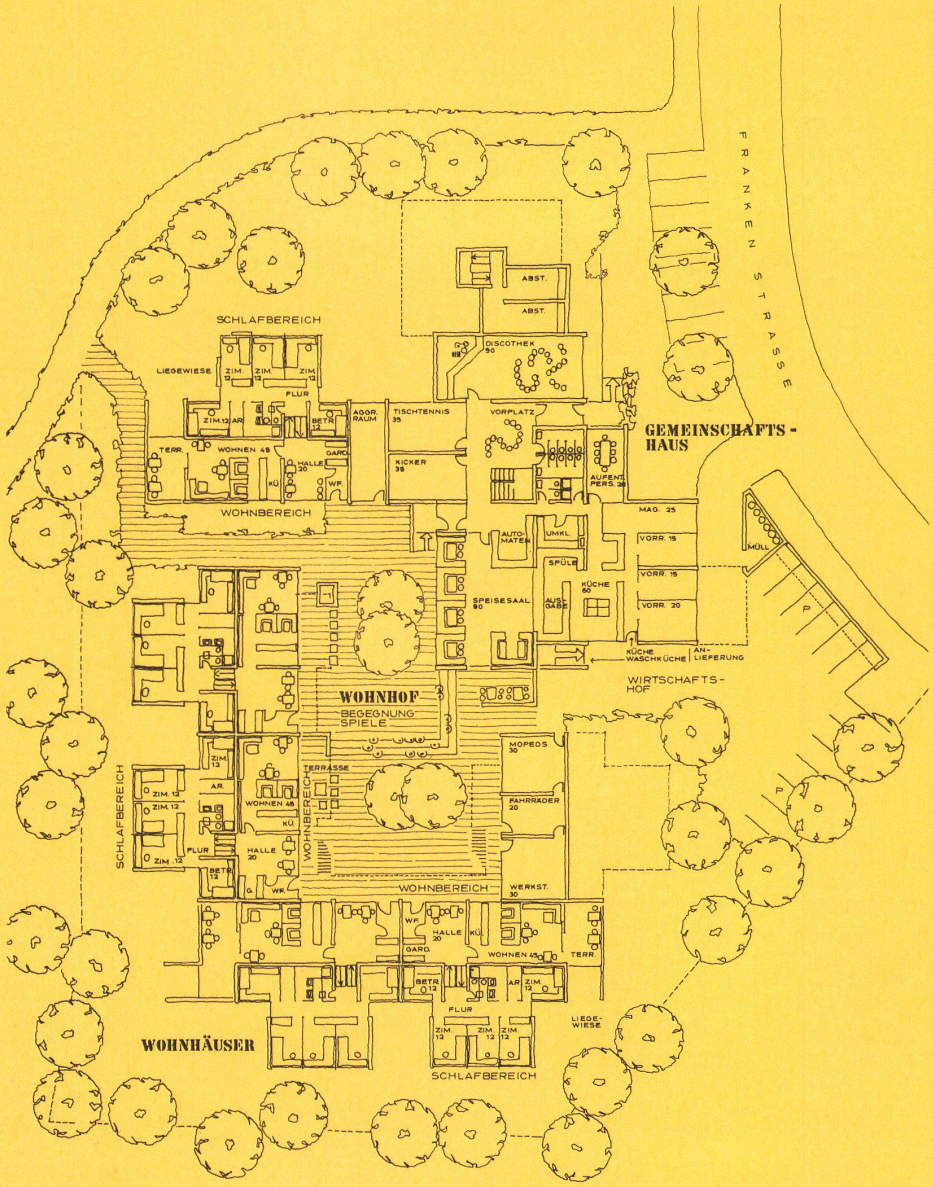


Jugendheim mit sozialpädagogischer Zielsetzung

Jugendwohnzentrum der Arbeiterwohlfahrt Würzburg

Ein 1. Preis:

E. Grabow, H. Hofmann, I. Pittner, Nürnberg

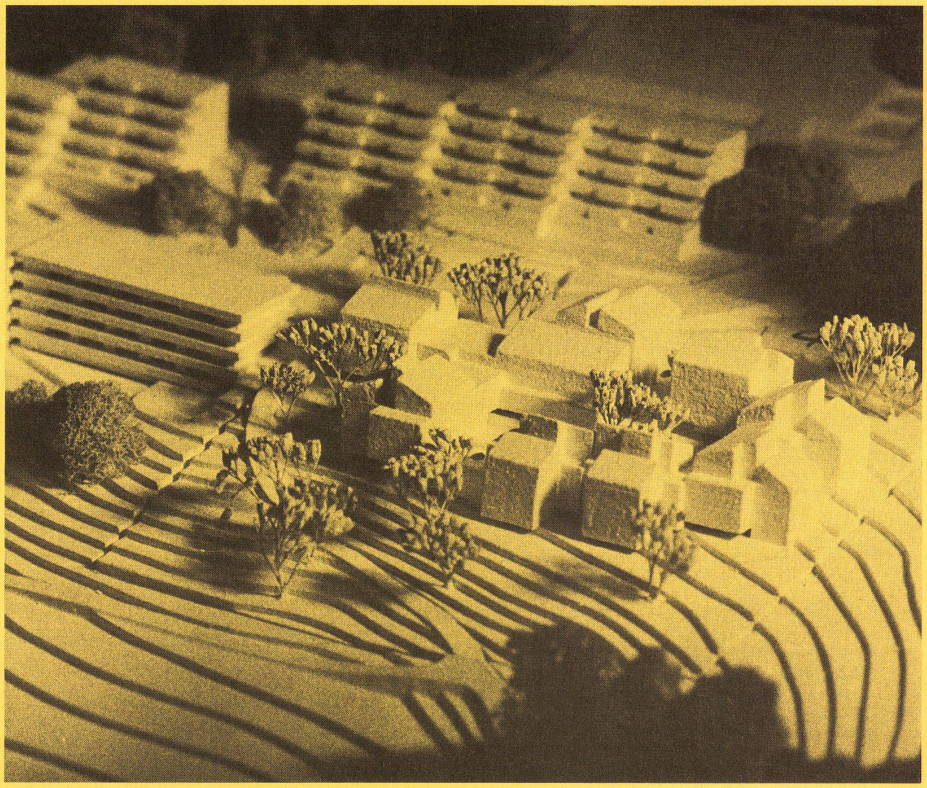


Zum Wettbewerb

Die Kritik an den bestehenden Einrichtungen und derzeitigen Methoden der Jugendhilfe richtet sich gegen die Stigmatisierung und soziale Deklassierung von Heimbewohnern. Im Gegensatz zu herkömmlichen Jugendheimen sollte in Würzburg eine sozialpädagogische Konzeption exemplarisch praktiziert werden, welche nicht die verfeinerte Anpassungssituation anstrebt, sondern die Bedürfnisse und die soziale Situation der Betroffenen ernst nimmt. Dies sollte durch Überwindung der isolierten Heimsituation zugunsten offener Betreuung erreicht werden; in einem Klima, das die Konflikte der Gesellschaft nicht harmonisieren möchte, sondern aufnimmt und zu einem Lernfeld für die Lösung sozialer Probleme werden läßt.

Mit diesem Modell sollte und könnte künftig auch ein neuer Weg im Jugendstrafvollzug begangen werden, welcher die bisherige Schuld-Sühne-Praxis durch eine schon im Jugendgerichtsgesetz geforderte sozial-therapeutische Behandlung von straffällig gewordenen Jugendlichen ersetzt.

In dem Heim sollen etwa 100 Jugendliche wohnen können, die in 12 selbständigen Wohngruppen zusammengefaßt werden. Jeder Wohngruppe war ein Raum für den Betreuer und ein Gemeinschaftsbereich zuzuordnen. Die Größe und Zusammensetzung der Wohngruppen sollte veränderbar sein (Schaltbarkeit, Koedukation). Für die Gesamtanlage waren Gemeinschaftseinrichtungen a) mit Innenbeziehung (für Heimbewohner), b) mit Außenbeziehung (für Heimbewohner und Jugendliche des Stadtteils) vorzusehen. Personalwohnungen waren so anzuordnen, daß eine Beeinträchtigung durch den Heimbetrieb vermieden wird.

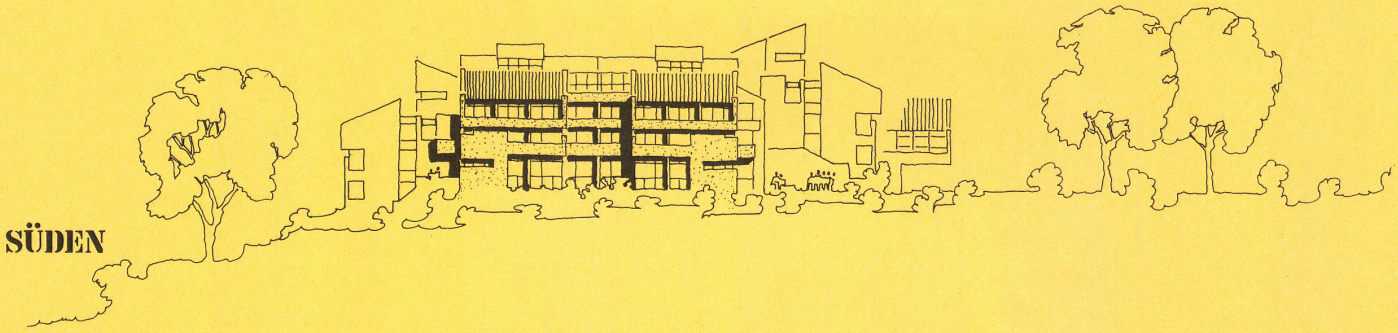


Zum 1. Preis

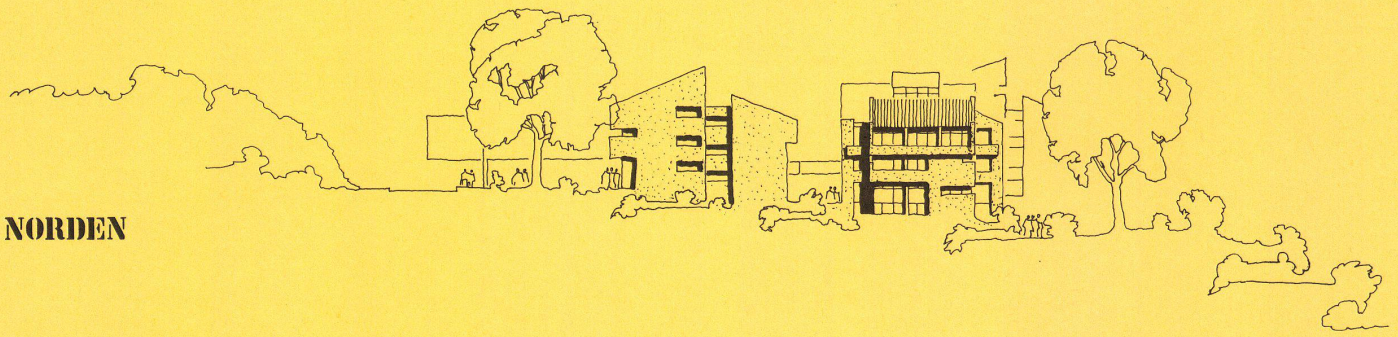
Der Entwurf nimmt bewußt keine Rücksicht auf die umgebenden, zum Teil schon bestehenden, zum Teil erst projektierten Bauten, die mit Flachdächern und in Terrassenform eine diametral entgegengesetzte Formensprache haben. Im Gegensatz dazu wird ein »Dorf« vorgeschlagen, das mit Steildachbaukörpern und einer bewußt feingliedrigen Kubenkomposition landschaftsgebunden erscheint. Dem Preisgericht gefiel diese Lösung.

Um einen sehr differenziert gestalteten Hof herum gruppieren sich vier Wohnhausgruppen, das Gemeinschaftshaus und (gegen Norden und isoliert von den Heimbewohnern) Verwaltung, Heimleiter- und Personalwohnungen.

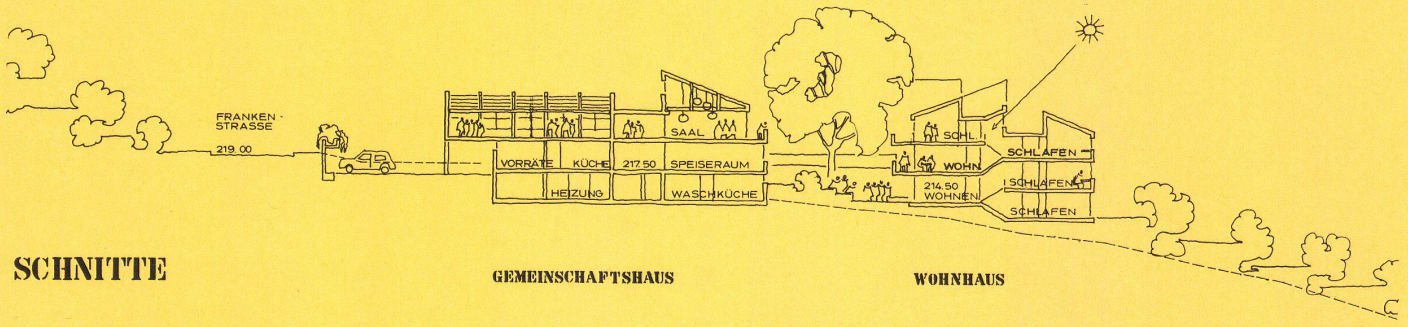
Die einzelne Wohnungsgruppe ist sehr reizvoll gestaltet vorgeschlagen. Die Flächen jeder Gruppe verteilen sich auf drei Halbgeschosse, der Zugang liegt auf der »Gemeinschaftsebene«. 8 Einbettzimmer, ein Betreuerraum, ein Gemeinschafts-Wohn- und Eßraum, eine Gruppenküche und eine Loggia waren die wichtigsten Forderungen des Raumprogramms. Sie sind mit besonderem Geschick fürs Atmosphärische durchgebildet. Jede Wohngruppe erscheint mit T-förmigem Grundriß und ist von einem Laubengang erreichbar.



SÜDEN

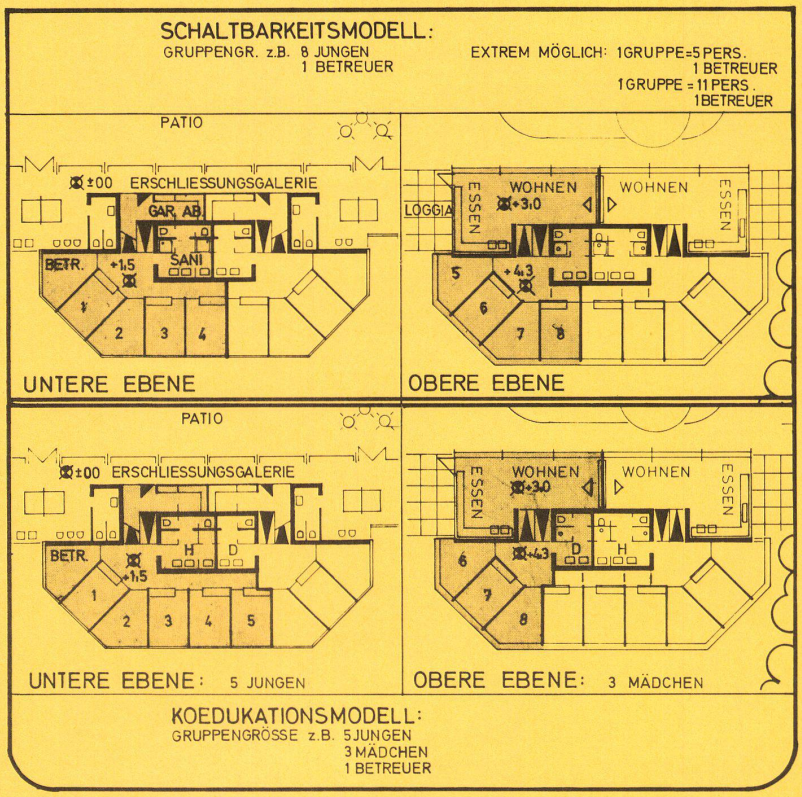


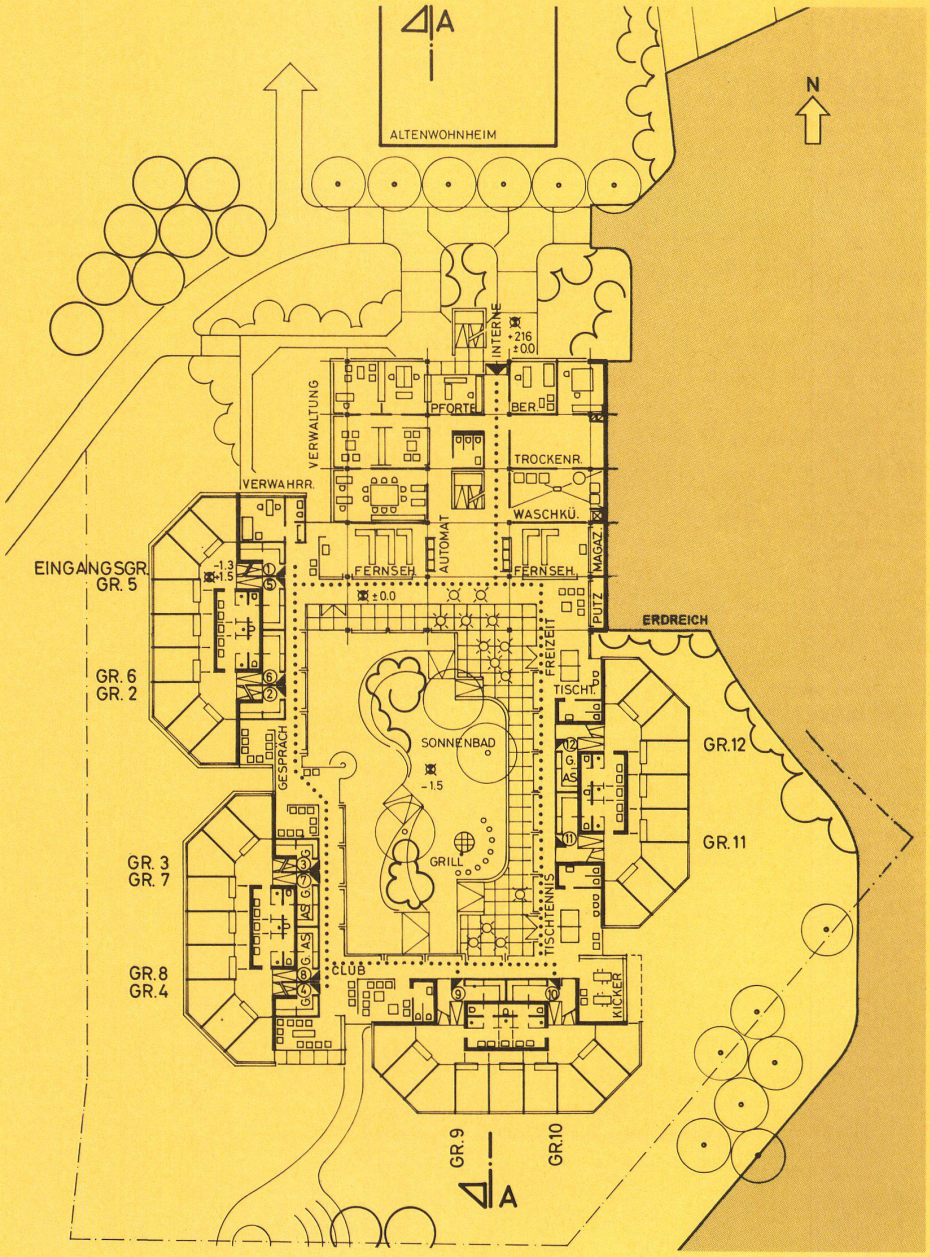
NORDEN

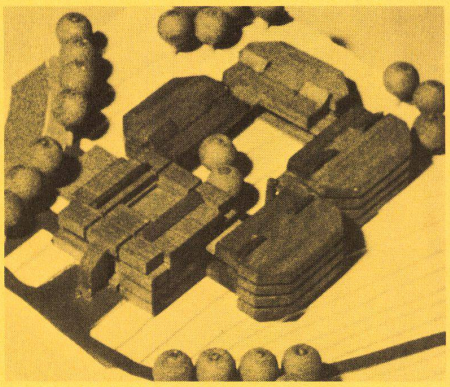


SCHNITTE

GEMEINSCHAFTSHAUS **WOHNHAUS**







Ein 2. Preis

Dietrich-Hausmann-Lehmann
Werkgemeinschaft
Frankfurt/Main

Um einen völlig geschlossenen Hof herum gruppieren sich 4 Wohnbereichskörper und ein mehrgeschossiger, im Norden liegender Bauteil mit den Gemeinschaftsräumen, der Verwaltung und den Personalwohnräumen.

Der zu schmale Nordeingang führt vorbei an Waschküche und Trockenraum, was nicht gerade einleuchtend erscheint.

Der Nordteil mit allen Gemeinschaftsräumen ist dreistöckig entwickelt. Er enthält im Untergeschoß einen Saal und Clubräume, im Eingangsgeschoß die Verwaltung, im ersten Geschoß Speisesaal und Küche, zuoberst, um einen kleinen Innenhof gruppiert, die Personalwohnungen. Diese auf 4 Geschosse verteilten Räume sind in ihrem Zusammenhang etwas schwer bedienbar.

Sehr einleuchtend ist die Formulierung der 4 Wohneinheiten für die Jugendlichen. Das Preisgericht hebt die sehr positiv zu beurteilende »Schaltbarkeit« innerhalb dieser Wohngruppen hervor. Ein verglaster Laubengang erschließt und verbindet die Wohneinheiten unter sich und mit dem Atriumhof.

Leider fehlen die Einzelküchen in diesen Wohngruppen. An den verglasten Laubengang schließen sich als »Nischen« Gesprächsräume, ein Zimmer mit Kicker, ein Tischtennisraum und (im Gemeinschaftsbau) 2 Fernsehräume an.

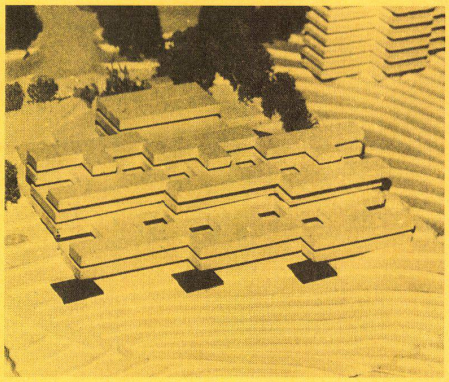
Die Wohnbereichsgruppen sind, wie im erstgenannten Projekt, entersoliert, d. h. man gelangt aus dem Eingangsgeschoß über halbe Treppen jeweils in zwei dazugehörige Schlafzimmergeschosse.

Das Preisgericht faßt zusammen: Atriumanlage, die durch elementierte Baukörper gebildet wird. Ringförmiges, sehr kompaktes internes Erschließungssystem, dessen Vorzügen die Mehrgeschossigkeit des allgemeinen Kommunikationsbereiches entgegenstehen. Im Grundsätzlichen anregender und formal denkbarer Lösungsansatz.

Städtebaulich ist der geglückte Versuch gemacht worden, sich der Formensprache der umgebenden Gebäudegruppen anzupassen. Dies im Gegensatz zum erstgenannten Projekt mit »Dorfcharakter«. Es erhebt sich hier die prinzipielle Frage, ob ein Bebauungsgebiet sich nicht einer gewissen Einheitlichkeit bemühen sollte. Hier scheiden sich die Geister.

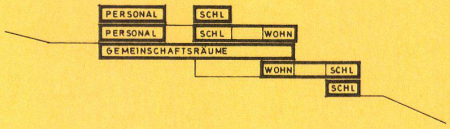
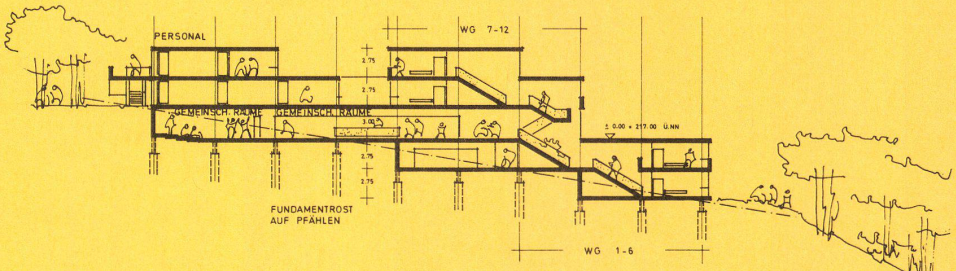
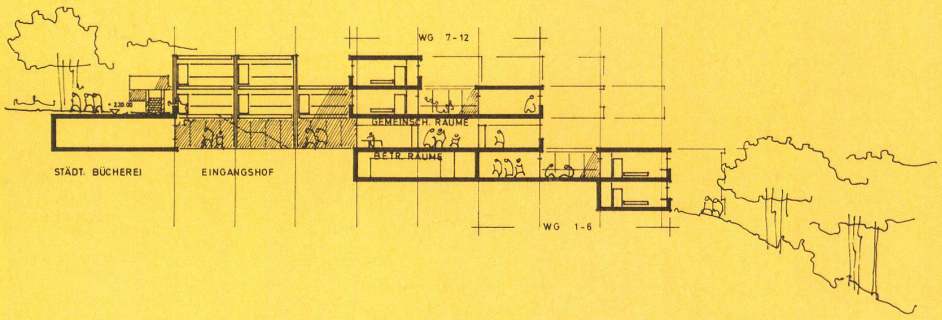
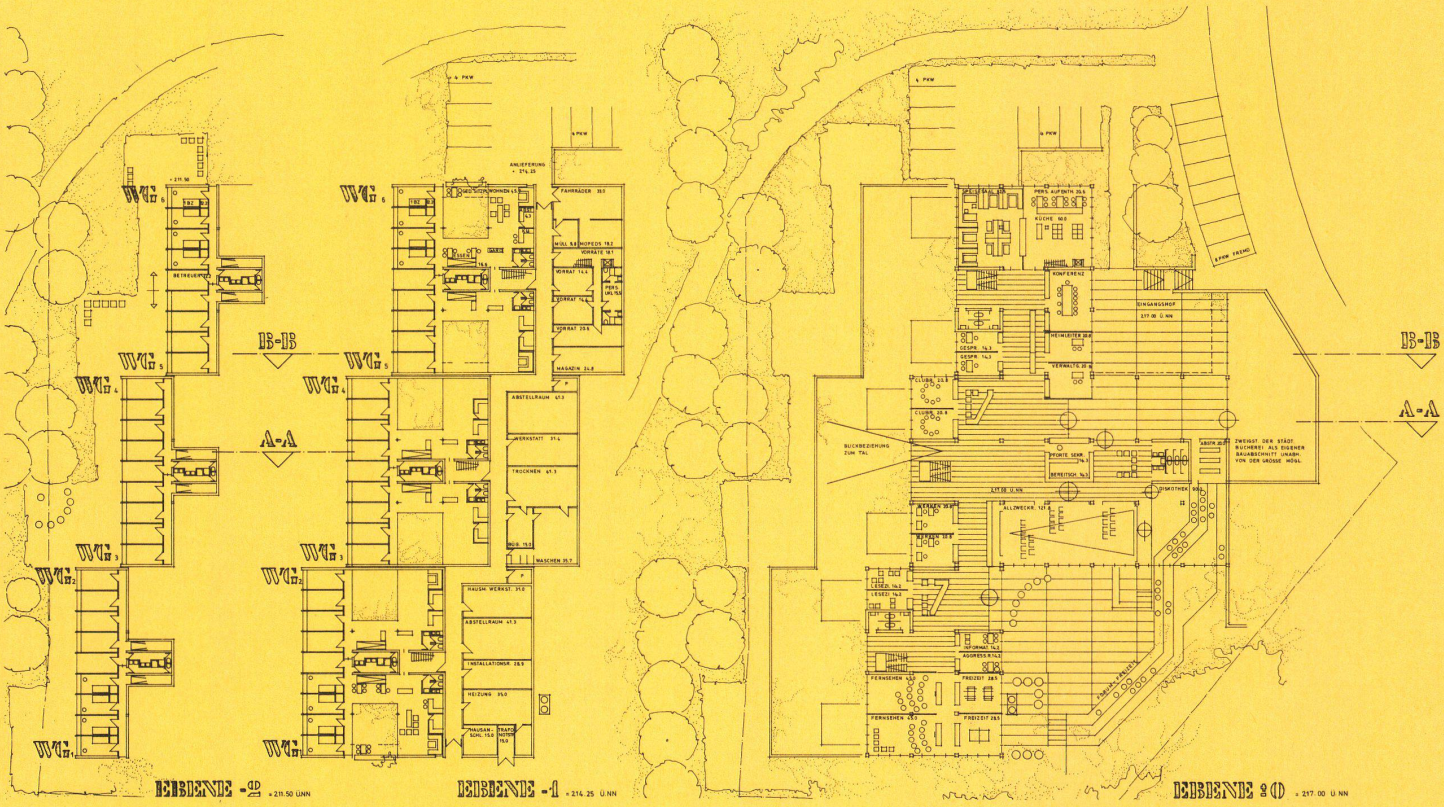
Ein 3. Preis

Gründel und Kurz, Würzburg



Preisgericht

H. Auras, Schmiden
K. Diller, Würzburg
P. Jakob, Schweinfurt
W. Wirsing, München
(W. Fuchs, München
E. Krapf, Würzburg)



Das Projekt unterscheidet sich grundsätzlich von den beiden anderen Vorschlägen. Es wird eine relativ kompakte Baumasse, die stark terrassiert ist, vorgeschlagen. Die Verfasser verzichten auf einen zentralen Atriumbereich, der den beiden anderen Vorschlägen den Reiz verleiht.
Anstatt dessen wird hier eine sehr großzügig ausgebildete Eingangszone (Ebene ±0) vorgesehen, die alle Gemeinschaftsräume auf einem Geschoß, angeordnet um eine etwas zu aufwendige Halle, erreichbar macht.
Begonnen beim Haupteingang reihen sich um diese Halle Verwaltung, Heimleiter, Konferenzraum, dann Küche und Speisesaal (im Nordkopf), 2 Gesprächsräume, 2 Clubräume, 2 Werkräume, 2 Lesezimmer, 2 Fernsehräume, 2 Freizeitzimmer und ein großer Allzweckraum. Gut damit zusammengefügt erscheinen Außenräume mit Diskothek und ein Freizeitforum.
Drei Doppeltreppen führen zu den halb unter und über der Halle liegenden Wohn- und Schlafgeschossen. Zwei solcher Geschosse liegen tiefer, zwei höher als die Halle. Diese Wohngruppen haben einen »stempelartigen« Grundriß. Man erreicht jeweils von den Treppen einen winkelartig entwickelten Wohn- und Eßraum, der von einem kleinen Atriumgarten beleuchtet wird. Gegen Osten und teilweise gegen Westen (hier an einigen Stellen schlecht belichtet, weil Personalwohnungen sehr nahe davor liegen) aufgereiht (Anstaltscharakter?) die jeweils 9 Schlafräume zweier Wohngruppen.
Das Preisgericht faßt zusammen: Geglückte Addition gleicher und gespiegelter Wohngruppen, die von einer großräumlichen Kommunikationsebene erschlossen werden. Die vorgefundene zurückhaltende Höhenentwicklung dürfte einer hierbei wünschbar harmlosen Baugestalt entsprechen.